www.filderbau-eg.de

AUSGABE 2019 30

WeitBlick

Magazin der Vereinigte Filderbaugenossenschaft eG

„Es begab sich zu der Zeit …“

Weihnachten früher und heute

SEITE 5

Zeitreise in die Kloster- und Bierkruggeschichte

SEITE 10

Wie Sie Leuchten perfekt platzieren

SEITE 14

Weihnachtliche Duftwelten: Wissenswertes über Nelken und Co.

Vereinigte Filderbaugenossenschaft eG

BGC Baugenossenschaft Bad Cannstatt eG

GWF Wohnungsgenossenschaft

NeuesHeim Die Baugenossenschaft

LBG Landesbaugenossenschaft der Finanzbeamten eG

BGZ Baugenossenschaft Zuffenhausen eG

Vereinigte Filderbaugenossenschaft eG

Bauvereinigung Vaihingen a.F. und Umgebung eG

BAUGENOSSENSCHAFT FEUERBACH-WEILIMDORF eG
Gut und sicher wohnen

Baugenossenschaft Gartenstadt Luginsland eG
GEGRÜNDET 1911

Baugenossenschaft Münster am Neckar eG gegr.1919

VdK Baugenossenschaft Baden-Württemberg eG Stuttgart

Die Friedenau

Bau- und WohnungsVerein Stuttgart

Editorial

Liebe Mitglieder, Mieter, Partner und Freunde des Hauses,

wer hätte das im November 2009, als die allererste WeitBlick-Ausgabe erschien, gedacht, dass das gemeinsame Mietermagazin einiger Stuttgarter Wohnungsbaugenossenschaften ein derartiges Erfolgsprojekt werden würde? Denn mittlerweile halten Sie die 30. Ausgabe in Händen.

Was hat sich seit dem ersten Erscheinen vor nunmehr zehn Jahren verändert? Nun, auf jeden Fall haben sich nach und nach immer mehr befreundete Wohnungsbaugenossenschaften und der Bau- und WohnungsVerein unserer Kooperation des gemeinsamen Mietermagazins „WeitBlick“ angeschlossen. Waren wir zu Beginn noch zu siebt, können wir in der Jubiläumsausgabe unseren 13. Teilnehmer, die Landesbaugenossenschaft der Finanzbeamten, begrüßen. Herzlich willkommen!

Wenn Sie sich schon mal auf das Weihnachtsfest einstimmen wollen, dann empfehlen wir Ihnen unser Titelthema „Weihnachten früher und heute“ auf den Seiten 6 und 7. Rund um die „Weihnachtlichen Duftwelten“ geht es auf der Seite 14. Leider sind auch Wohnungsbrände gerade zur Advents- und Weihnachtszeit immer wieder ein Thema. Tipps, um diese zu verhindern, finden Sie auf Seite 11. Eine besondere Aktion finden Sie dieses Mal auf der Postkarte auf der Rückseite: Wir möchten von Ihnen wissen, wohin die nächste Leserreise gehen soll. Greifen Sie zum Stift, schreiben Sie Ihr Wunschziel auf und schicken Sie die Postkarte an uns zurück! Wir sind gespannt auf Ihre Vorschläge.

Nun wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen unserer Jubiläumsausgabe und wünschen Ihnen besinnliche Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2020.

Ihr WeitBlick-Team

Genossenschaften im Mittelpunkt
3 In einer starken Gemeinschaft zuhause

Wohnformen und Trends
4 374 Mieter nahmen an Befragung teil
4 Ein Pflegeapartment für den Notfall

WeitBlicker unterwegs
5 Zeitreise in die Kloster- und Bierkruggeschichte

Früher war mehr Lametta!
6 Weihnachten im Wandel der Zeit

Genossenschaft intern
8 Neues aus Ihrer Genossenschaft

Ratgeber und Wohnen
10 Wie Sie Leuchten perfekt platzieren
11 So minimieren Sie die Gefahr eines Wohnungsbrandes

Stuttgart und Region
12 „Erbschleicherexpress“ und „Die Zacke“
13 Max Eyth – Erfinder, Schriftsteller und Zeichner
13 Tipps und Termine für die Freizeit

Wissenswertes
14 Wissenswertes über Nelken und Co.

Kids und Co.
15 Ganz schön neugierig!

Rätsel
16 Knacken Sie das Lösungswort!

In einer starken Gemeinschaft zuhause

Der WeitBlick feiert Jubiläum! Seit zehn Jahren informiert und unterhält das Magazin Sie, die Mitglieder, Mieter und Partner der mittlerweile dreizehn herausgebenden Wohnungsunternehmen. Sie erfahren von Trends, Terminen und Neuigkeiten, erleben Rätselspaß, bekommen Rat rund ums Wohnen und lesen Wissenswertes. Meinen Glückwunsch zu diesem verbindenden Magazin!

Dr. Iris Beuerle, Verbandsdirektorin des vbw

Im Mittelpunkt des Wirkens der über 280 Mitgliedsunternehmen im vbw Verband baden-württembergischer Wohnungs- und Immobilienunternehmen steht das gute und sichere Wohnen zu bezahlbaren Konditionen. Das ist die Kernkompetenz der Wohnungsunternehmen. Sie bilden im vbw gemeinsam eine starke Gemeinschaft für Bauen und Wohnen. Zu dieser Gemeinschaft gehören auch die dreizehn Wohnungsunternehmen, die das Magazin WeitBlick gemeinsam erstellen.

Der Bau- und WohnungsVerein und die zwölf Wohnungsgenossenschaften in Stuttgart basieren auf tragfähigen Werten und Zielen. Die zwischen 1866 und 1948 gegründeten Unternehmen beweisen beständig, dass sie langfristig solide wirtschaften, sozial, zukunftsgerichtet und nachhaltig handeln. Sie – als Mitglied und Mieter – profitieren davon durch bezahlbare Mieten und gute Nachbarschaften!

Wenn die Wohnungsunternehmen Wohnraum schaffen, vermieten und verwalten, wenn sie das Wohnumfeld und die Quartiere gestalten, wenn sie Mieterfeste, Ausflüge oder sonstige Veranstaltungen organisieren, dann haben Sie vor allem eins im Blick: Das Wohl ihrer Mitglieder und Mieter.

Gemeinsam haben die Unternehmen beispielsweise den Verein Integrative Wohnformen e. V. gegründet, der sich um lebenswerte Wohnquartiere in den Stadtteilen Stuttgarts sorgt, der Wohnprojekte fördert, der die Entstehung von Ehrenamtsstrukturen in den Stadtteilen unterstützt und der sich für ein nachbarschaftliches Zusammenleben von Familien, Singles, Alleinerziehenden, älteren Menschen und Menschen mit Migrationshintergrund in den Quartieren einsetzt.

Wer heute guten Wohnraum gemietet hat und einen seriösen, fairen und zuverlässigen Vermieter als Partner an seiner Seite weiß, kann sich glücklich schätzen. Denn in Zeiten enger Wohnungsmärkte und einer hohen Wohnungsnachfrage ist es nicht einfach, den passenden Wohnraum zu finden. Schön, wenn man ihn schon hat!

Zuhause sein, das ist da, wo man sich wohl fühlt und dieses Magazin gibt dafür Anregungen und Tipps.
Ich wünsche weiterhin gutes Gelingen, kreative Ideen für den WeitBlick und Ihnen viel Vergnügen beim Blättern und Lesen.

Dr. Iris Beuerle
Verbandsdirektorin des vbw

374 Mieter nahmen an Befragung teil

Integrative Wohnformen e.V.

Wir haben gefragt – Sie haben geantwortet! 374 Mieter haben bisher an der „Befragung zur Entwicklung von bedarfsgerechten Unterstützungs- und Betreuungsangeboten für Mieterinnen und Mietern“ teilgenommen. Für das Ausfüllen des Fragebogens möchten wir uns herzlich bei Ihnen bedanken.

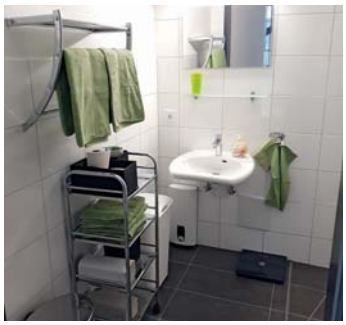
Die Ergebnisse der Befragung möchten wir als Datengrundlage für die Entwicklung konkreter Maßnahmen nutzen, die die soziale und kulturelle Infrastruktur in den Wohnquartieren unterstützen und ergänzen sollen. Das langfristige Ziel ist eine Verbesserung der Wohnqualität. Darüber hinaus möchten wir das Ergebnis der Befragung dazu nutzen, um unseren Mitgliedsunternehmen zukünftig bei der Entwicklung von Quartieren noch besser beraten, unterstützen und begleiten zu können.

Die Ergebnisse der Auswertung stellen wir Ihnen in der nächsten Ausgabe des „WeitBlick“ vor.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:
Integrative Wohnformen e. V.,
Nürnberger Straße 2, 70374 Stuttgart,
Tel. 0711 914430-75,
info@integrative-wohnformen.de,
www.integrative-wohnformen.de

Ein Pflegeapartment für den Notfall

Es passiert schnell: Man stürzt, bricht sich ein Bein und nach dem Krankenhausaufenthalt ist man plötzlich auf Hilfe angewiesen. Eine Rückkehr in die eigene Wohnung? Vorübergehend unmöglich! Für solche Fälle gibt es nun Hilfe: Seit Anfang des Jahres befindet sich in der Mittenfeldstraße 4 in Stuttgart-Giebel in einem Neubau der Baugenossenschaft Neues Heim eG ein Pflegeapartment.



Dieses Angebot richtet sich vorwiegend an Menschen, die aus dem Krankenhaus entlassen werden und deren Nachversorgung noch nicht gesichert ist. Gründe hierfür können eine fehlende Barrierefreiheit oder fehlende technische Unterstützung im eigenen Zuhause wie zum Beispiel automatische Türöffner, ein 24-Stunden-Hausnotrufgerät oder ein Pflegebett sein. Die Verweildauer liegt zwischen wenigen Tagen bis zu sechs Wochen. Zusätzlich kann das Apartment genutzt werden, um Krankenhausaufenthalte zu vermeiden und eine ärztliche Behandlung zu sichern. Die Finanzierung des Aufenthalts kann ja nach Grund über die Kranken- oder Pflegekasse abgerechnet werden.
Das Angebot des Pflegeapartments ist ein weiterer Baustein in dem Gesamtversorgungskonzept „Wohnen mit Versorgungssicherheit, ein Leben lang im Quartier“ und soll den Mietern in Giebel ermöglichen, auch bei akuter gesundheitlicher Einschränkung in ihrem Quartier verbleiben zu können, bis sie in ihre eigene Wohnung zurückkehren können.

Zum Service gehören je nach individuellem Bedarf unter anderem die ambulante Hauswirtschaft, die pflegerische und therapeutische Versorgung sowie die Betreuung in der Häuslichkeit.

Bei weiteren Unterstützungsbedarfen werden zusätzliche Dienste und Fachleute mit einbezogen, um eine möglichst bedarfsgerechte Versorgung zu ermöglichen. Der ambulante Dienst der Else-Heydlauf-Stiftung, dessen Servicebüro sich in unmittelbarerer Nähe zum WohnCafé Giebel in der Mittenfeldstraße 107 befindet, begleitet und unterstützt das Angebot vor Ort.

Weitere Informationen erhalten Sie beim ambulanten Sozialdienst der Else-Heydlauf-Stiftung. Ansprechpartnerin ist Frau Melanie Kober,
Tel. 0711 38067880, E-Mail:
melanie.kober@wohlfahrtswerk.de

LESERREISEN-TRAUMZIEL?

Teilen Sie uns Ihre Vorschläge für die nächste Leserreise auf der Postkarte auf der Rückseite mit!

Zeitreise in die Kloster- und Bierkruggeschichte

Am 29. August sowie am 5. September machten sich zwei Gruppen auf zu unserer zweiten Leserreise in diesem Jahr. Die kurzweiligen Ausflüge führten uns zuerst ins Kloster Ochsenhausen und dann ins Bierkrugmuseum nach Schussenried.

Am 5. September war es morgens bei der Abholung aller Gäste überraschend kühl, doch waren sich alle einig, dass wir den kühleren Tag einem 40-Grad-Celsius-Tag vorziehen. Aufgrund der Ferienzeit kamen wir ohne Verzögerungen pünktlich am Ziel an. Zu einer Zeitreise in die Geschichte des Klosters Ochsenhausen lud uns der Klosterführer, ein pensionierter Lehrer der Landesakademie für musizierende Jugend, die sich heute in dem mittelalterlichen Gemäuer befindet, ein. Bei dem Rundgang entstanden spontan sehr offenherzige Gespräche auf dem Gang mit Jugendlichen, die unseren Mietern ihre Schlafräume zeigten und von ihrem Tagesablauf berichteten. Daran haben wir uns besonders erfreut.

In der Mittagszeit regnete es, so dass alle Teilnehmer sich zu einem kleinen Mittagssnack in die dortige Gastronomie zurückzogen. Anschließend führte uns unsere Tour weiter nach Bad Schussenried, wo wir die dortige Brauerei und das angeschlossene Bierkrugmuseum mit über 1.200 Bierkrügen aus den Jahren 1550 bis 1925 besichtigten. Unter dem Motto „Trinkkultur aus fünf Jahrhunderten“ lädt das einzigartige Museum seit 1994 zu einer spannenden Reise durch die Geschichte des Bieres ein, die uns einen umfassenden Einblick in die Bierkrugkultur gab und auch Nicht-Biertrinker begeisterte.

Zu den außergewöhnlichen Sammlerstücken gehören unter anderem ein Straußenei-Krug aus dem Jahre 1670 sowie der größte, aus 250 Jahre alten Eichenbalken handgeschnitzte Holzbierkrug der Welt. Die Materialien der Krüge reichen von Silber, Porzellan, Ebenholz, Elfenbein, Marmor, Kristall und Glas bis hin zu exotischen Stoffen wie Kokosnussschalen. Diese Exponate brachten Weltreisende aus unterschiedlichsten Ländern mit nach Deutschland.

Abschließend wurden wir in der Pater-Mohr-Stube der Brauerei mit klassischem und vegetarischem Flammkuchen verköstigt und traten gestärkt und in bester Stimmung die Rückfahrt dieses kurzweiligen Ausflugs an.

Kloster Ochsenhausen

Weihnachten im Wandel der Zeit

Kaum ein Fest wird mit so vielen Emotionen, Erinnerungen und Erwartungen verbunden wie das Weihnachtsfest. Besinnlich soll es sein, festlich, irgendwie ganz besonders und doch klassisch, auf jeden Fall nicht so hektisch und natürlich friedlich im Kreis der Familie. Und am allerbesten „weiß“ mit Schnee vor dem Fenster. Nicht immer wird die Wirklichkeit diesem Anspruch gerecht. So verwundert es kaum, dass sich vor allem ältere Menschen in einer Sache einig sind: Früher war Weihnachten irgendwie mehr Weihnachten! Doch hat sich das Fest wirklich so verändert?

Glaubt man Meinungsumfragen, Notfallstationen, Seelsorgern, Polizisten, Psychologen und Sozialarbeitern, dann geht es in der Weihnachtszeit weitaus stressiger, konfliktreicher und kritischer zu, als man das für das besinnlichste Fest des Jahres annehmen sollte. Die Unfälle häufen sich, Familienstreitigkeiten brechen auf und persönliche Krisen nehmen zu. Stress, Hektik, falsche Erwartungen und echte Einsamkeit verwandeln Weihnachten für viele Menschen in eine sehr schwierige und traurige Zeit.

Das Verblüffende an der Misere: Eigentlich wollen doch alle das Gleiche. Wir wollen ein Weihnachten, wie es früher einmal war. Die Erinnerungen an die eigene Kindheit, an verlorenes Glück und Geborgenheit, all das soll zurückkommen. „Dieses Jahr machen wir ein ganz entspanntes Weihnachtsfest“ lautet der vermutlich häufigste Vorsatz, der in den seltensten Fällen eingehalten wird.

War früher wirklich alles besser?

Wir Menschen neigen dazu, Erinnerungen zu verklären und uns – zum Glück – vermehrt an die schönen Dinge zu erinnern. Weihnachten muss daher früher nicht wirklich besser gewesen sein, nur weil unser Gehirn es uns so vorspielt. Was sich aber pauschal sicher sagen lässt: Das Fest ist im Laufe der letzten Jahrzehnte immer mehr zu einer Konsumschlacht geworden.

Steigender Wohlstand, geschicktes Marketing und ein in jeglicher Hinsicht bombastisches Angebot sorgen dafür, dass das Weihnachtsgeschäft brummt. Fast jeder kennt Loriots Fernsehsketch „Weihnachten bei Hoppenstedts“, in dessen Verlauf die Familie unter einer Flut von Geschenkpapier begraben wird, als sie die eigenen Papierberge im Treppenhaus entsorgen möchte. Der Sketch wurde bereits 1978 aufgenommen und man kann davon ausgehen, dass sich die Geschenkeflut seitdem noch deutlich erhöht hat.

Früher hingegen (also weit vor 1978) gab es diesen Wohlstand nicht und Weihnachten fiel notgedrungen bescheidener aus. Statt des „Barbie Bonbon-Königreich Schlosses“ für 159,99 Euro oder des „Hudora Scooter Big Wheel“ für

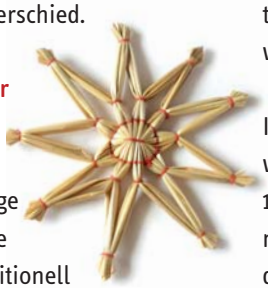
99,99 Euro standen oft selbstgemachte Geschenke unterm Weihnachtsbaum. Die Puppe bekam ein neues Kleid oder ein Bettchen, der Roller einen neuen Anstrich und Teddy hatte endlich wieder beide Arme. Vielleicht hatte die Mutter auch eine neue Mütze gestrickt oder der Vater ein Steckenpferd geschnitzt. Die Freude der Kinder hingegen mag über diese bescheidenen Geschenke durchaus größer gewesen sein.

An dieser Stelle der Warnhinweis für alle Eltern: Kinder freuen sich nicht automatisch mehr über eine selbstgestrickte Mütze als über das „Barbie Bonbon-Königreich Schloss“. Man kann die Zeit nicht zurückdrehen und natürlich wecken Werbung und Kindergartenfreunde heute andere Wünsche als damals. Allerdings kann es sich tatsächlich lohnen, die Zahl und Größe der Geschenke zu reduzieren. Vor allem kleine Kinder fühlen sich schnell überfordert und können sich (mit ein wenig Eingewöhnung) über eine Sache genauso freuen wie über zehn. Gleiches gilt natürlich auch für Erwachsene: Verabreden Sie doch einfach mal mit Ihrem Partner, sich dieses Jahr nur etwas Selbstgemachtes zu schenken. Vielleicht entdecken Sie die Freude des Schenkens für sich neu.

Rituale früher und heute

Gehen wir in die Kirche oder nicht, vor der Bescherung oder danach, Raclette oder Kartoffelsalat – die einzelnen Traditionen zu Weihnachten sind vermutlich so verschieden wie die Menschen selbst. Ein früherer Brauch, der heute allerdings vermehrt in Vergessenheit gerät, war das Vorspielen oder Gedichtaufsagen, mit dem sich jedes Kind für seine Geschenke bedankte. Glaubt man den Erinnerungen älterer Mitbürger, wurde früher insgesamt mehr gesungen und musiziert. Hand aufs Herz: Können Sie sich noch an alle drei Strophen von „Oh Tannenbaum!“ erinnern? Die Zeilen „Die Hoffnung und Beständigkeit gibt Trost und Kraft zu jeder Zeit“ dürften sich zumindest für jüngere Ohren recht fremd anhören.

Auch heute noch gibt es Kinder, die auf das Klingen des Glöckchens lauschen, mit dem sie zur Bescherung gerufen werden. Und damals wie heute leuchten freudestrahlende Augen, wenn die Geschenke unterm prächtig geschmückten Weihnachtsbaum liegen. Allerdings gab es damals natürlich noch keine elektrische Weihnachtsbeleuchtung, so wie sich der Weihnachtsschmuck insgesamt deutlich unterschied.



Strohsterne selber basteln

Überspitzt könnte man sagen: Heutige Weihnachtsbäume werden nicht traditionell geschmückt, sondern modisch dekoriert. Es gibt für jeden Geschmack so unendlich viele Farben und Formen, dass man teilweise Schwierigkeiten hat, den Baum noch zu erkennen. Wer es üppig mochte, griff allerdings auch früher gern zu Engelshaar oder Lametta, das aufgrund seines Bleianteils allerdings stark in Verruf geriet.

Davon abgesehen wurde in früheren Tagen viel Schmuck selbst gebastelt. Strohhalme aus echtem Stroh wurden in Wasser eingeweicht, der Länge nach gespalten und zu kunstvollen Sternen geflochten. Durch das anschließende Bügeln verfärbte sich das Stroh, so dass mit helleren und dunkleren Sternen geschmückt werden konnte. Zu den langen Bastelabenden im Advent gehörte auch das Nüsse-Vergolden, bei dem Walnüsse mit Goldlack bemalt wurden. Ob mit Kindern oder Nachbarn – eine gemeinsame Bastelaktion für Weihnachtsschmuck können wir nur wärmstens empfehlen.

Zeit mit der Familie

Ein weiterer Unterschied zwischen damals und heute liegt sicher darin, dass der Heiligabend und auch der erste Weihnachtstag ausschließlich als Familienzeit gedacht waren. Alle Restaurants, Kneipen, Theater, Kinos oder Gemeindezentren hatten in der Regel geschlossen. Die Familie, von der nicht selten drei Generationen unter einem Dach wohnten, nutzte die Zeit, um zu spielen, zu singen oder vielleicht Angehörige zu besuchen. Das mag sich idyllisch und liebevoll anhören, hatte aber den Nachteil, dass es für Menschen ohne Familie wenig Gestaltungsfreiheiten gab.

In diesem Sinne mag es vielleicht weniger familiär sein, wenn sich der 18-jährige Sohn nach der Bescherung mit Freunden in der Kneipe trifft oder die Tochter am ersten Feiertag in den Ski-Urlaub startet. Allerdings ist es auch schön, wenn jeder sein Weihnachten so feiern kann, wie er es möchte.

Unser Fazit: Früher war das Weihnachtsfest vielleicht traditioneller, familiärer und besinnlicher, dafür jedoch auch festgeschriebener, unflexibler und bescheidener. Nutzen Sie daher ganz entspannt die heutige Freiheit, das schönste Fest des Jahres auf Ihre ganz persönliche Art zu feiern. Wir wünschen gutes Gelingen!

Viertes gemeinsames Seniorenfest

Am 24. Oktober 2019 fand bereits zum vierten Mal das gemeinsame Seniorenfest der Vereinigte Filderbaugenossenschaft eG und der Bauvereinigung Vaihingen a. F. und Umgebung eG statt. Wie schon in den drei Jahren zuvor waren die 100 Anmeldungen für die Alte Kelter in Vaihingen schnell erreicht und wir erlebten wieder einen musikalischen Nachmittag in toller Atmosphäre.

Nach der Eröffnung und Begrüßung der Mitglieder durch unsere Vorstände Ingeburg Kelsch und Axel Schaefenacker spielte, wie auch in den vergangenen Jahren, die „Götz Wendlandt Combo“ bekannte Lieder aus verschiedenen Jahrzehnten und nahm uns mit auf eine musikalische Zeitreise.

Alte Traditionen soll man nicht brechen und daher erfolgte die Bewirtung wieder von den Mitarbeitern der Genossenschaften. Sie sorgten dafür, dass die große Auswahl an Kuchenköstlichkeiten an die Gäste verteilt wurde. Beim Genuss von delikaten Sahnetorten, fruchtigen Blechkuchen und herzhaften Brezeln ergaben sich viele angeregte Unterhaltungen unserer Mitglieder aus beiden Genossenschaften. Für so manchen Plausch mit einem Mitarbeiter war natürlich auch noch Zeit.

In diesem Jahr ist es uns gelungen, den Entertainer Alf Ventura als Künstler zu verpflichten. In mehreren Auftritten begeisterte er unsere Mitglieder mit seinem musikalischen Repertoire, das aus populärer Musik über Musicals bis hin zur schwäbischen Mundart reicht.

Auch dieses Mal verging die Zeit leider viel zu schnell und das vierte Seniorenfest neigte sich gegen 18 Uhr dem Ende zu. Unsere Seniorinnen und Senioren machten sich frohgelaunt auf den Heimweg. Gemeinsam haben wir wieder einen geselligen Nachmittag erlebt.

Wir danken an dieser Stelle allen Beteiligten für den abermals gelungenen Seniorennachmittag: Dieser hat sicherlich nicht zum letzten Mal stattgefunden.

Gratulation an die Preisrätsel-Gewinner

Bei der 29. Ausgabe des WeitBlicks war Frau Ursula Nowak das Glück hold. Sie hat das richtige Lösungswort „Insel“ erraten und erhält hierfür einen 100-Euro-Gutschein der Drogeriekette Müller.

Gute Preisrätselfähigkeiten bewiesen auch Isabel Frank und Katrin Lösel. Ihnen brachte das Lösungswort „Flieder“ Glück – sie gewinnen beide jeweils einen Media Markt-Gutschein über 30 Euro.

Herzlichen Glückwunsch an die drei Gewinner! Fordern auch Sie Ihr Glück heraus und machen Sie beim Preisrätsel in dieser Ausgabe mit! Wir freuen uns auf zahlreiche Einsendungen!

Neue Webseite

Die Vereinigte Filderbaugenossenschaft eG ist seit dem 1. Juni 2019 mit einer neuen, moderneren Webseite online.

Auf dieser haben Sie nun die Möglichkeit, Schäden online zu melden. Sie finden Sie wie gewohnt unter **www.filderbau-eg.de.**

Schauen Sie doch mal rein. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Erkunden.

Was tun, wenn's brennt?

Im September ereignete sich in Stuttgart-Büsnau ein Wohnungsbrand, bei dem glücklicherweise niemand zu Schaden kam. Dies nehmen wir zum Anlass, um auf das richtige Verhalten im Brandfall hinzuweisen. Denn wer bei einem Brand einen kühlen Kopf bewahrt und richtig reagiert, kann Menschenleben retten – das eigene, aber auch das Leben anderer.

Damit dies gelingt, haben sich Brandschützer einen genauen Handlungsplan ausgedacht. Es ist wichtig, diese optimale Reihenfolge des Handels zu verinnerlichen.

1. Die erste Amtshandlung ist es, den Brand zu melden. Die Notrufnummer der Feuerwehr lautet 112, ist in der ganzen Europäischen Union gleich und gilt darüber hinaus in vielen anderen Staaten weltweit. Die 112 lässt sich auch per Handy wählen, sofern eine SIM-Karte eingelegt ist.

   Oft kann der Laie nur schwer einschätzen, wie groß und gefährlich ein Feuer tatsächlich ist. Wer einen untauglichen Löschversuch unternimmt, vergeudet unter Umständen wertvolle Zeit oder facht das Feuer sogar an.

2. Deshalb ist der nächste Schritt, nachdem die Feuerwehr alarmiert wurde, sich in Sicherheit zu bringen. Die kontrollierte Flucht hat höchste Priorität.

3. Erst wenn augenscheinlich keine Menschenleben in Gefahr sind und die Lage überschaubar ist, kann ein eigener Löschversuch sinnvoll sein.

Sieben Dinge, die man im Falle eines Brandes niemals tun sollte:

1. **Keine Wertsachen suchen**, während sich das Feuer ausbreitet. Das eigene Leben ist wichtiger als jedes Dokument.

2. **Kein wachsendes Feuer auf eigene Faust bekämpfen**. Ohne ausreichende Kenntnisse und mit untauglichen Löschmitteln wird der Löschversuch scheitern und Zeit vergeudet.

3. **Nicht in die oberen Stockwerke eines Gebäudes flüchten.** Der Rauch zieht im Treppenhaus nach oben und kann den Flüchtenden den Rückweg abschneiden. Aus oberen Stockwerken ist die Rettung oft schwieriger.

4. **Nicht den Aufzug benutzen.** Größtes Problem ist, dass ein Stromausfall den Aufzug stoppen kann und die Flüchtenden dann in der Falle sitzen.

5. **Nicht schnell die Türen öffnen.** Hinter einer Tür könnten Feuer und Rauch lauern, die sich durch Sauerstoffzufuhr noch schneller ausbreiten. Daher nur dann vorsichtig öffnen (und danach wieder schließen), wenn es unbedingt sein muss.

6. **Nicht in die Wohnung zurückkehren**. Auch wenn man etwas Wichtiges zurückgelassen hat, ist eine Rückkehr meist eine schlechte Idee. Der Brand hat sich wahrscheinlich in der Zwischenzeit weiter ausgebreitet.

7. **Nicht am brennenden Gebäude die Arbeiten der Feuerwehr beobachten.** Rettungs- und Fluchtwege müssen unbedingt frei bleiben. Zuschauer können die Löschung behindern.

Ins rechte Licht gerückt

Wie Sie Leuchten perfekt platzieren

Licht beeinflusst unsere Stimmung und unser Wohlbefinden maßgeblich. Das merken wir vor allem, wenn Licht Mangelware ist – an grauen, kurzen Wintertagen. Denn Licht steuert unsere Psyche, unser Immunsystem und unseren Hormonhaushalt. Aber viel Licht sorgt noch lange nicht für ein behagliches Zuhause. Da verschiedene Leuchten auch unterschiedlich wirken, sollte ihr Einsatz wohlüberlegt sein.

Der Klassiker: Die Hängeleuchte

Oder auch Pendelleuchte genannt, dient der Grundbeleuchtung, da sie gleichmäßiges Licht wirft. Sie hängt tief oder hoch und zieht die Blicke auf sich. Hängeleuchten platzieren Sie am besten dort, wo sie eine Verbindung mit einem weiteren Raumelement aufnehmen. Im Essbereich hängt sie über dem Esstisch, im Wohnzimmer über dem Beistelltisch – auf diese Weise bilden sie eine Einheit. Und je niedriger sie hängen, desto wohnlicher wirken sie. Ein zusätzlicher Dimmer sorgt dafür, dass es nicht zu hell wird.

Tischleuchte: Lieber praktisch oder dekorativ?

Auf dem Nachttisch oder Schreibtisch erfüllen Tischleuchten einen praktischen Nutzen zum Lesen oder Arbeiten. Mit besonders dekorativen Leuchten setzen Sie auf Sideboards oder Beistelltischen optische Akzente. Um optimal am Schreibtisch zu arbeiten, ist eine helle Ausleuchtung wichtig. Denn helles Licht fördert die Konzentration. Tischleuchten werfen allerdings schnell Schatten. Daher gilt bei Rechtshändern: Die Leuchte schräg links zu platzieren und hinter einen PC-Bildschirm, sonst blendet es.

Standleuchten gezielt einsetzen

Ob als klassische Stehleuchte, als Deckenfluter oder Bogenlampe – die Vorteile einer Standleuchte liegen klar auf der Hand: Sie können ohne Kabelverlegen direkt in die Steckdose gesteckt werden. Darüber hinaus können sie ohne feste Montage überall und jederzeit neu platziert werden. Weiterhin ergänzen sie einen Raum um wertvolle Bereichsbeleuchtung, die vor allem Tätigkeiten wie Lesen, Basteln oder das Arbeiten am Schreibtisch erleichtert.

Strahler in Gruppen anordnen

Besonders geeignet für die Arbeitsfläche in der Küche sind Downlights. Unter dem Hängeschrank großflächig verteilt, sorgen die Strahler für einen optimal ausgeleuchteten Arbeitsbereich. Es entstehen weniger Schatten und das schont das Auge. Zudem setzen Sie mit Strahlern Akzente und rücken besonders schöne Bilder oder Wohngegenstände in den Vordergrund.

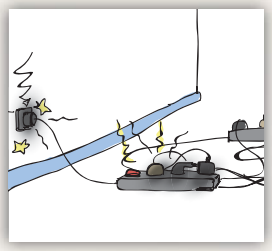
Mit einer Schreibtischleuchte an einem Verlängerungskabel spielen Sie einfach verschiedene Beleuchtungssituationen durch. Richten Sie den Lichtkegel nach oben, nach unten, zur Wand, halten Sie die Lampe höher oder tiefer. Probieren Sie aus, wie sich Ihr Wohnraum durch unterschiedliche Beleuchtung verändert. Ein gutes Raumgefühl entsteht erst durch das Spiel von Licht und Schatten. Daher nutzen Sie am besten einen Leuchten-Mix aus indirektem und direktem Licht. Als Faustregel gilt: Drei verschiedene Lichtquellen sorgen für eine ideale Beleuchtung.

Brandrisiken zu Hause

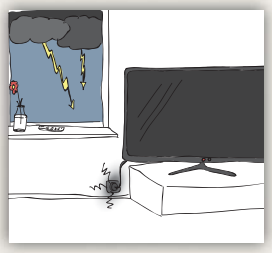
So minimieren Sie die Gefahr eines Wohnungsbrandes

Viele Menschen unterschätzen das Brandrisiko, das von bestimmten Gefahrenquellen in der Wohnung ausgeht. Das kann fatale Folgen haben. Auch die Stuttgarter Feuerwehr rückt jeden Monat mehrmals aus, um Brände zu löschen. Dank der Rauchwarnmelder werden unsere Mieterinnen und Mieter im Ernstfall gewarnt – zu sorglos sollten sie dennoch nicht sein. Wir zeigen Ihnen, wo die Gefahrenquellen lauern.

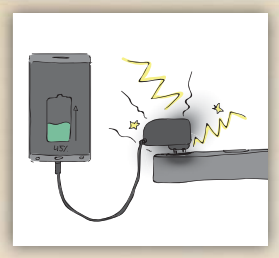
Mehrfachsteckdosen sind für eine bestimmte Gesamtleistung ausgelegt. Daher sollten Sie niemals mehrere davon zu „Ketten“ hintereinanderschalten. Die einzelne Mehrfachdose oder auch die letztliche Wandsteckdose kann ansonsten überlasten und zu schmoren anfangen.



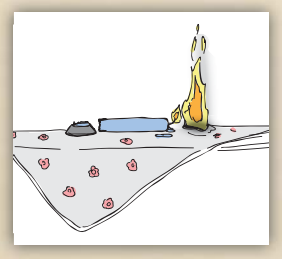
Gerade bei längerer Abwesenheit oder seltenem Gebrauch sollten elektrische Geräte vom Netz genommen bzw. per Netzschalter komplett ausgeschaltet werden. So schützen Sie Ihre Geräte auch vor **Überspannungsschäden** durch ein Gewitter. Deaktivieren Sie auch den Standby-Modus. Er kann zu Überhitzung führen.



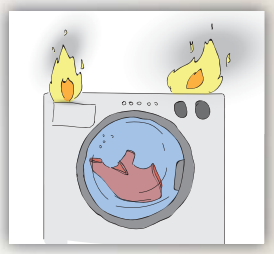
Laden Sie **Lithium-Akkus in Mobiltelefonen, Notebooks oder Tablets** nur mit dem vom Hersteller empfohlenen Ladegerät sowie -kabel und nicht in der Nähe von leichtentzündlichen Gegenständen. Halten Sie sie vor extremen Temperaturen und Nässe fern.



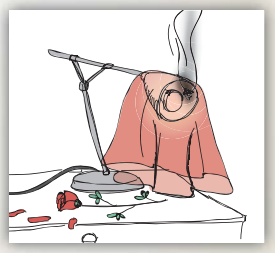
Achten Sie – besonders jetzt in der Weihnachtszeit – bei **Kerzen** auf eine brandsichere Unterlage und löschen Sie sie, wenn Sie die Wohnung bzw. das Zimmer verlassen. Insbesondere im Zusammenspiel mit Kindern sollten Sie Kerzen niemals unbeaufsichtigt lassen.



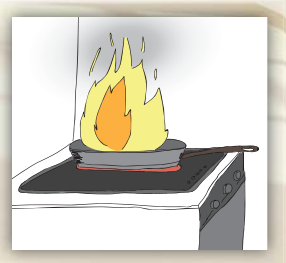
Lassen Sie **Elektrogroßgeräte, wie Wäschetrockner, Wasch- oder Spülmaschinen,** nicht nachts oder bei Abwesenheit laufen. Durch das Zusammenspiel von hoher elektrischer Spannung und Feuchtigkeit ist das Kurzschlussrisiko sehr hoch. Defekte elektrische Geräte sofort vom Netz nehmen und nur vom Fachmann reparieren lassen.



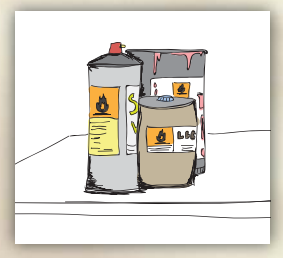
Leuchtmittel können heiß werden und dürfen niemals mit brennbaren Materialien wie Stoffen oder Papier in Berührung kommen. Verwenden Sie in Ihren Lampen außerdem nur Leuchtmittel mit der vorgegebenen Wattzahl.



Denken Sie immer daran, Ihren Herd unbedingt auszuschalten. **Vergessene Herdplatten** sind ein massives Brandrisiko. Löschen Sie entzündetes Öl oder Fett niemals mit Wasser, sondern ersticken Sie die Flammen mit einem Deckel oder einer Decke.



Leicht entzündliche Stoffe, wie Lacke, Verdünner, Brennspiritus usw. sollten nur in Maßen und gut verschlossen gelagert werden. Schützen Sie sie vor Wärme und direkter Sonneneinstrahlung.



Zwei historische Bahnen versetzen Mitfahrer in die Vergangenheit

„Erbschleicherexpress“ und „Die Zacke“

Standseilbahn „Erbschleicherexpress“

Simples Fortbewegungsmittel und gleichzeitig besonderes, touristisches Erlebnis – die beiden Stuttgarter Sehenswürdigkeiten „Erbschleicherexpress“, eine Standseilbahn, und die modernisierte Zahnradbahn „Die Zacke“ verbinden das Angenehme mit dem Nützlichen.

Zahnradbahn „Die Zacke“ mit Vorstellwagen zur Fahrradmitnahme

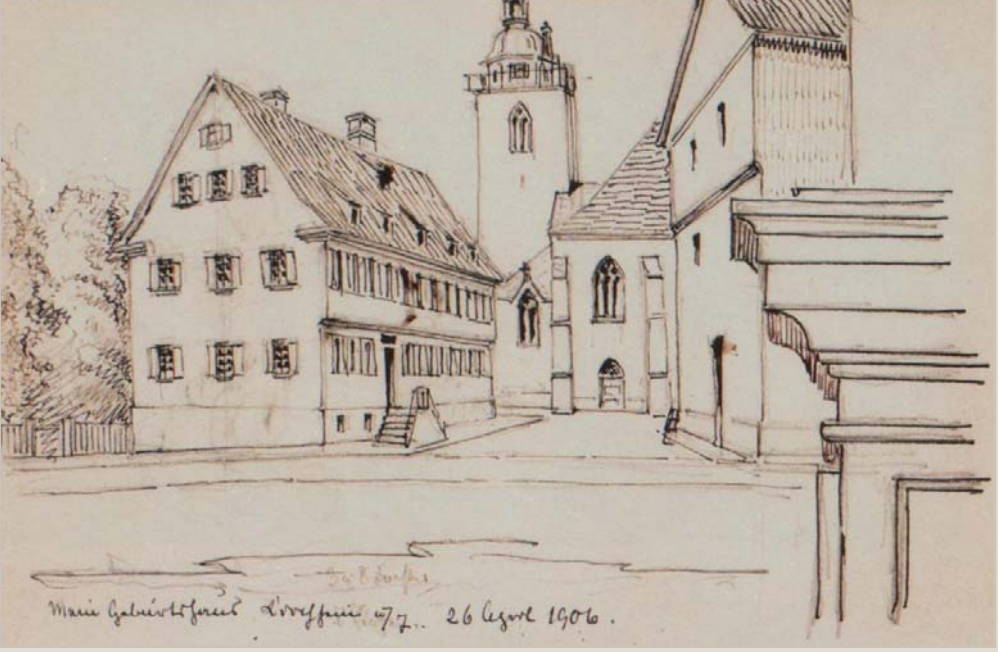
Beide sind Teil des modernen Stuttgarter Stadtbahnnetzes. „Die Zacke“ sogar schon ziemlich lange: Seit 135 Jahren klettert die historische Bahn auf der bis zu 17,8 Prozent steilen und 2,2 Kilometer langen Strecke vom Marienplatz bis Degerloch nach oben. Neben der Zugspitzbahn, der Wendelsteinbahn und der Drachenfelsbahn ist sie eine von nur noch vier Zahnradbahnen in Deutschland. Als einzige dient sie dabei nicht vorwiegend touristischen Zwecken, sondern dem regulären öffentlichen Personennahverkehr. Selbst von Radfahrern wird „Die Zacke“ gerne genutzt, denn sie können ihren Drahtesel im speziellen Fahrradwagen transportieren. Die Zahnradbahn besteht aus drei vierachsigen Zahnradtriebwagen, wobei planmäßig immer zwei Wagen im Einsatz sind. Sie fährt montags bis samstags im 15-Minuten-Takt, sonn- und feiertags im 30-Minuten-Takt.

Die Jungfernfahrt des so genannten Erbschleicherexpresses fand 1929 statt. Auch wenn die Bahn 2004 saniert wurde und inzwischen unter Denkmalschutz steht, ist sie heute immer noch fast komplett im Originalzustand. Der rotbraune Wagen aus Teakholz mit den Messingbeschlägen und Emailleschildern versetzt die Gäste bei jeder Fahrt ein Stück weit in die Vergangenheit. Vom Südheimer Platz im Stadtteil Heslach befördert er die Mitfahrer auf einer 536 Meter langen Strecke über 87 Höhenmeter in vier Minuten vom hektischen Betrieb der Großstadt mitten in die ruhige Idylle zum Waldfriedhof, wo unter anderem auch bedeutende Persönlichkeiten wie Theodor Heuss und Robert Bosch beigesetzt wurden. Dabei führt die Strecke durch eine landschaftlich reizvolle Umgebung. Viele Spaziergänger nutzen die Bahn auch, um zum Blaustrümpflerweg zu gelangen, der über den Waldfriedhof und den Haigst die Seilbahn mit der Zacke verbindet.

Ursprünglich beförderte die Bahn ganze Trauergesellschaften mitsamt Sarg und Kränzen zum Waldfriedhof, weshalb sie auch den Spitznamen „Erbschleicherexpress“ oder „lustige Witwen-Bahn“ erhielt.

Die Bahn liegt in der Tarifzone 1 (Innenstadt/Kernzone) und kann mit allen VVS-Fahrscheinen befahren werden, die in dieser Zone gelten. Fahrscheine gibt es auch an der Tal- und der Bergstation.

Weitere Infos unter
www.ssb-ag.de/unternehmen/informationen-fakten/fahrzeuge



Lateinschule in Kirchheim unter Teck und Geburtshaus von Max Eyth, Zeichnung von Max Eyth, 1906

Max Eyth – Erfinder, Schriftsteller und Zeichner

Max Eyth war ein wahres Multitalent, denn der 1836 in Kirchheim unter Teck geborene und 1906 in Ulm gestorbene Mann hatte vielfältige Begabungen – und das aus ganz unterschiedlichen Bereichen.

In seinem Hauptberuf war der clevere Kopf Ingenieur, Inhaber vieler Patente und ein Pionier der Dampfpflugkultur. Max Eyth war bis 1882 über 20 Jahre lang auf drei Kontinenten unterwegs, um dampfgetriebene Maschinen zu vermarkten, die in der Landwirtschaft und der Seilschifffahrt eingesetzt wurden. Durch vielfältige ergänzende Erfindungen trug er zur Verbesserung der Maschinen bei. 1885 gründete er die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft, die er bis 1896 leitete.

Nach seiner beruflichen Tätigkeit widmete er sich in seinem letzten Lebensjahrzehnt der Schriftstellerei. „Hinter Pflug und Schraubstock“, „Der Kampf um die Cheopspyramide“ und „Der Schneider von Ulm“ sind seine erfolgreichsten Werke. Darüber hinaus war Max Eyth auch ein begabter und produktiver Zeichner. Er hinterließ über 1.000 Zeichnungen und Aquarelle, auf denen er Eindrücke nahezu aller Stationen seines bewegten Lebens festhielt.

Max Eyths Erfindungen überdauerten das Zeitalter der Dampfmaschine nicht. Seine schriftstellerischen und zeichnerischen Werke sicherten ihm hingegen einen Platz in der Literatur- und in der Kunstgeschichte. Nach ihm wurde auch der beliebte Max-Eyth-See in Stuttgart-Hofen benannt. Hier tummeln sich bei angenehmen Temperaturen Segler, Angler und alle, die die idyllische Umgebung genießen wollen.

Tipps und Termine für die Freizeit

27.11.2019 – 06.01.2020

Auf dem Schlossplatz erstrahlt im Rahmen der „Glanzlichter Stuttgart“ eine spektakuläre Lichtershow, die durch eine stimmungsvolle Illumination der Königstraße ergänzt wird. Herzstück der weihnachtlichen Illumination: Acht faszinierende Lichtskulpturen, die mit zigtausenden LED-Lampen verkleidet sind und die touristischen Highlights der Stadt präsentieren.
www.glanzlichter-stuttgart.de

28.11.2019 – 05.01.2020

„Zwei Tauben für Aschenputtel“, ist das Familienstück zur Weihnachtszeit, das in einer wunderschönen Bearbeitung auf der Bühne der Komödie im Marquardt kommt.
www.schauspielbuehnen.de

08.12.2019, 11.00 und 16.00 Uhr

„49. Stuttgarter Advents-Singen “ in der Stuttgarter Liederhalle, festliches Chorkonzert mit vielen Volks- und Chorliedern zur Advents- und Weihnachtszeit: Eintauchen – zuhören – mitsingen – auftanken ...
www.advents-singen.de

17. – 19.01.2020

„Großes Narrentreffen 2020 “ Der Kübelesmarkt Bad Cannstatt e. V. ist 2020 Ausrichter des Großen Narrentreffens der Vereinigung schwäbisch alemannischer Narrenzünfte. Nach 1968 und 1992 findet es zum 3. Mal in Bad Cannstatt statt.
www.grossesnarrentreffen.de

14. – 19.02.2020

Die IKA/Olympiade der Köche ist der älteste, größte und vielfältigste internationale Kochkunstwettbewerb der Welt. Voller Leidenschaft werden auf dem Stuttgarter Messegelände über 2.000 professionelle Köche-Teams am perfekten Zusammenspiel von Zutaten, Zubereitung und Präsentation feilen.
www.olympiade-der-koeche.com

Weihnachtliche Duftwelten: Wissenswertes über Nelken und Co.

Wenn man an die Weihnachtszeit denkt, hat man gleich viele Düfte in der Nase. Glühwein und Punsch, frisch gebackene Plätzchen oder der Festtagsbraten verbreiten ihren wohligen Geruch in der Wohnung und stimmen auf Weihnachten ein. Aber welche Gewürze sorgen für diesen speziellen Duft?

Das klassische Wintergewürz: Nelken

Die Gewürznelke gehört zu der Familie der Myrtengewächse und ist vor allem durch ihren charakteristischen Geruch bekannt. Sie wird im getrockneten Zustand verwendet und erfreut sich besonders aufgrund ihrer vielseitigen Einsatzmöglichkeiten in der Küche großer Beliebtheit. Hier verleiht sie – vorsichtig dosiert – Marinaden, Saucen, Fleisch- und Fischgerichten, Lebkuchen oder auch Glühwein eine fein-würzige Note.

Die ätherischen Öle der Nelke wirken schmerzstillend und desinfizierend, weshalb sie, im Mund zerkaut, eine kurzzeitige Hilfe gegen Zahnschmerzen darstellt. Wer den Duft besonders schätzt, kann eine Orange mit Nelken spicken und sie dann an einen trockenen Platz in der Wohnung legen. Schnell verbreitet sich so eine weihnachtliche Atmosphäre.

Süße Verlockung: Zimt

Das Gewürz besteht aus der fein abgeschälten Rinde des Zimtbaums, welche sich beim Trocknen zu der bekannten Form der Zimtstange zusammenrollt. Zimt gibt einen süßlichen Duft ab und ist hierzulande vor allem als Zusatz bei Heißgetränken, Süßspeisen und Gebäck beliebt. Ihm wird eine antibakterielle, aphrodisierende und wärmende Wirkung nachgesagt.

Man unterscheidet übrigens zwei Sorten von Zimt: Zum einen gibt es den edlen und hochwertigen Ceylon-Zimt, dieser wird vorwiegend auf Sri Lanka angebaut. Zum anderen gibt es den Cassia-Zimt, der weniger fein-würzig, dafür aber auch deutlich günstiger ist. Diese Sorte dominiert in den deutschen Haushalten, ist aber streng genommen gar kein echter Zimt, sondern eine eigene Gewürzart.

Das gewisse Extra im Lebkuchen: Kardamom

Kardamom gehört zu den ältesten und teuersten Gewürzen der Welt. Beduinen verfeinerten mit Kardamomkapseln den Geschmack ihres Kaffees, eine Tradition, die auch heute noch vielerorts praktiziert wird.

Hierzulande findet Kardamom hauptsächlich in Lebkuchen und Spekulatius Verwendung, aber auch in manchen Likören, Schokoladensorten oder sogar Wurst. Mund- und Knoblauchgeruch sollen durch das Kauen von Kardamom weichen, außerdem ist er für seine verdauungsfördernde, krampflösende Wirkung bekannt und daher Bestandteil vieler Magen-Darm-Medikamenten.

Ganz schön neugierig!

Was sich Emma wohl wünscht? Das fragen sich auch die Weihnachtselfen. Schließlich müssen sie die Weihnachtsgeschenke verpacken. Deshalb versuchen sie schon heimlich herauszufinden, was Emma auf ihren Wunschzettel schreibt. Wie viele neugierige Elfen findest du auf dem Bild?

Hast du das Rätsel wieder gemeistert?
Super, dann schick das Lösungswort gleich per Post mit der Antwortkarte oder per E-Mail unter dem Stichwort „Kinderrätsel“ an die Redaktion (Adresse s. Rückseite).

Mitmachen lohnt sich, denn die Chancen auf einen Gewinn sind wirklich gut – versprochen! Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir Gutscheine für den Media Markt.

Teilnahmebedingungen:
Nur Kinder und Enkelkinder von Mietern und Mitgliedern von 5 bis 14 Jahren. Bitte die Einsendung mit Namen, Adresse und Altersangabe versehen. Alle Teilnehmer erklären sich einverstanden, dass ihre Daten (Vor- und Zuname) bei Gewinn in der Mieterzeitung veröffentlicht werden. Einsendeschluss: 15. Januar 2020.

Finde die sechs Unterschiede

Rätsel

Mitmachen und gewinnen!

Wer diese Ausgabe aufmerksam durchgelesen hat, kann unsere fünf Rätselfragen sicher mit Leichtigkeit beantworten. Schreiben Sie die Antworten einfach in die dafür vorgesehenen Felder und bilden Sie aus den sechs ausgewählten Buchstaben das Lösungswort. Unter allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung verlosen alle WeitBlick-Unternehmen zusammen insgesamt 13 Gutscheine in Höhe von je 100 Euro für den Drogeriemarkt Müller.

[1] Welches Gewürz gehört zu den ältesten und teuersten Gewürzen der Welt?

1	2	3	4	5	6	7	8

[2] Was kann man für den Tannenbaumschmuck selber basteln?

9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19

[3] Welches Kloster besuchten wir auf unserer letzten Leserreise?

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

[4] Der Schriftsteller und Zeichner Max Eyth war außerdem noch …

32	33	34	35	36	37	38	39

[5] Welchen Spitznamen hat die Stuttgarter Zahnradbahn?

40	41	42	43	44	45	46	47

1	11	20	36	42

Schicken Sie Ihre Lösung bitte per Post auf nebenstehender Antwortkarte oder als E-Mail unter dem Stichwort „Mitmachen und gewinnen“ an weitblick@filderbau-eg.de. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder und Mieter der Vereinigte Filderbaugenossenschaft eG. Der Rechtsweg und die Teilnahme von Mitarbeitern der Genossenschaft sind ausgeschlossen. Alle Teilnehmer erklären sich einverstanden, dass ihre Daten (Vor- und Zuname) bei Gewinn in der Mieterzeitung veröffentlicht werden. Einsendeschluss ist der 15. Januar 2020.

Impressum

„WeitBlick“
Magazin der
Vereinigte Filderbaugenossenschaft eG

Herausgeber und Redaktion:
Vereinigte Filderbaugenossenschaft eG
Rottweiler Straße 3, 70563 Stuttgart
Tel. 0711 737343-0, Fax 0711 737343-10
weitblick@filderbau-eg.de
www.filderbau-eg.de

Ausgabe 30 I 2019, Auflage: 1.400 Stück

Verantwortlich für den Inhalt:
Axel Schaefenacker

Bitte beachten Sie unsere Datenschutzhinweise unter: www.filderbau-eg.de/datenschutzerklaerung

Urheberrechtshinweis: Sämtliche Inhalte, Texte, Fotos und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen ohne vorherige schriftliche Genehmigung weder ganz noch auszugsweise kopiert, verändert, vervielfältigt oder veröffentlicht werden.

Bilder: Shutterstock.com: Halfpoint, Julien Tromeur, FreshPaint, LeManna, robuart, Zamurovic Photography, Yuganov Konstantin, Roman Nerud, Smileus, B_Momentum, Food Travel Stockforlife, AlexRoz, Cinematographer, Volodymyr Goinyk, Antoha713, Maria Medvedeva, gresei, Kozak

Konzept, Text, Gestaltung und Realisation:
stolp + friends Marketinggesellschaft mbH
www.stolpundfriends.de

Druck: Günter Druck GmbH,
Schauenroth 13, 49124 Georgsmarienhütte

Diese Zeitschrift wurde auf FSC-zertifiziertem Papier umweltgerecht gedruckt.

Ihre Ansprechpartner

Geschäftsführender Vorstand

Axel Schaefenacker	Tel. 0711 737343-12	schaefenacker@filderbau-eg.de

Assistenz des Vorstands

Kai Blümel	Tel. 0711 737343-12	bluemel@filderbau-eg.de

Empfangssekretariat

Jasmin Traub	Tel. 0711 737343-11	traub@filderbau-eg.de
Ebru Yazici	Tel. 0711 737343-11	yazici@filderbau-eg.de

Hausbewirtschaftung und Mietwohnungsverwaltung

Susanna Pospisil	Tel. 0711 737343-13	pospisil@filderbau-eg.de
Simone Sonderhoff	Tel. 0711 737343-18	sonderhoff@filderbau-eg.de
Patrick Engel	Tel. 0711 737343-16	engel@filderbau-eg.de
Chiara Schumacher	Tel. 0711 737343-17	schumacher@filderbau-eg.de

Wohnungsbewerbung/Vermietung

Gisela Höschele	Tel. 0711 737343-15	hoeschele@filderbau-eg.de

Vereinigte Filderbaugenossenschaft eG

Rottweiler Straße 3, 70563 Stuttgart
Tel. 0711 737343-0, Fax 0711 737343-10
www.filderbau-eg.de

Geschäftszeiten:
Montag – Donnerstag: 8 – 17 Uhr
Freitag: 8 – 12 Uhr
Termine nach Vereinbarung

Ganz schön neugierig!

Wie viele neugierige Elfen hast du gefunden:

Rätsel

Mitmachen und gewinnen!

Das Lösungswort aus den fünf Rätselfragen lautet

Weitblicker unterwegs

WAS IST IHR LESERREISEN-TRAUMZIEL?

Zweimal im Jahr starten wir gemeinsam mit Ihnen zu unseren Ein-Tages-Touren, die uns meist in Städte und Regionen führen, die innerhalb von circa zwei Stunden Fahrt zu erreichen sind. Jetzt dürfen Sie Ihre Wünsche äußern, wohin die nächste Leserreise gehen soll!

Meine Zielvorschläge für die Leserreisen:

1. _____

2. _____

3. _____

Absender:

Erwachsenenrätsel: Vorname, Name

Straße

PLZ, Ort

Bitt

e beachten Sie unsere Datenschutz-hinweise unter:
www.filderbau-eg.de/datenschutzerklaerung

Entgelt
zahlt
Empfänger

Deutsche Post
ANTWORT

Vereinigte
Filderbaugenossenschaft eG
Rottweiler Straße 3
70563 Stuttgart

Absender:

Erwachsenenrätsel: Vorname, Name

Kinderrätsel: Vorname, Name

Alter

Straße

PLZ, Ort

☐ Ich erkläre mich einverstanden, dass meine Daten (Vor- und Zuname) bei Gewinn in der Mieterzeitung veröffentlicht werden. Diese Einwilligung kann jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Bitte beachten Sie unsere Datenschutz-hinweise unter: www.filderbau-eg.de/datenschutzerklaerung

Entgelt
zahlt
Empfänger

Deutsche Post
ANTWORT

Vereinigte
Filderbaugenossenschaft eG
Rottweiler Straße 3
70563 Stuttgart